

URGENT ACTION

UMWELTSCHÜTZERIN ERNEUT BEDROHT

KOLUMBIEN

UA-Nr: UA-084/2024 AI-Index: AMR 23/8547/2024 Datum: 28. September 2024 – ar

JANI SILVA

und weitere Angehörige der Organisation ADISPA

Am 10. September hat die kolumbianische Umweltschützerin Jani Silva eine telefonische Morddrohung erhalten. Sie ist Präsidentin von ADISPA, einer Organisation zur Verteidigung des Amazonas und der Lebensweise der Kleinbäuer*innen (*Campesinos*) im Departamento Putumayo. Aufgrund früherer Bedrohungen stehen Jani Silva und andere Mitglieder von ADISPA bereits unter dem Schutz der staatlichen Einheit zum Personenschutz (UNP). Die jüngsten Drohungen geben zu verstehen, dass man die Umweltschützerin mittels eines Sprengstoffangriffs auf die zu ihrem Schutz bereitgestellten gepanzerten Fahrzeuge töten wolle. Die kolumbianische Regierung muss dringend besseren Schutz für Jani Silva und ihre Gemeinschaft bereitstellen.

Es besteht Sorge um die Sicherheit von Jani Silva und anderen Personen, die sich in Kolumbien für Menschenrechte, Landrechte und den Umweltschutz einsetzen. Jani Silva ist Präsidentin der Organisation ADISPA (*Asociación de Desarrollo Integral Sostenible de La Perla Amazónica*), die das von Kleinbäuer*innen (*Campesinos*) bewohnte Schutzgebiet La Perla Amazónica in der Gemeinde Puerto Asís im Departamento Putumayo verwaltet.

Seit mindestens 2017 dokumentiert Amnesty International, wie Jani Silva und andere Mitglieder von ADISPA bedroht, stigmatisiert und schikaniert werden. Dies wirkt sich stark auf ihre Tätigkeit zur Verteidigung der Menschenrechte und ihr Engagement für den Schutz und die Überwachung der Artenvielfalt und des Wassers in ihrem Gebiet aus. Am 13. September 2024 berichtete die Menschenrechtsorganisation *Comisión Intereclesial de Justicia y Paz*, dass Jani Silva am 10. September einen Anruf mit einer Morddrohung erhalten hatte. Die Person am anderen Ende der Leitung gab ausdrücklich zu verstehen, dass Jani Silva mittels eines Angriffs auf die UNP-Fahrzeuge, die zum Schutz von ADISPA-Mitgliedern eingesetzt werden, getötet werden solle: „Du wirst in die Luft gesprengt, mit dem Auto und allem“ („La vamos a volar con todo y camioneta“). Am Nachmittag desselben Tages wurden unbekannte Männer in der Nähe des Hauses von Jani Silva und des ADISPA-Büros im Stadtzentrum von Puerto Asís beobachtet.

Im Departamento Putumayo stehen sich zwei bewaffnete Gruppen gegenüber, und Organisationen wie ADISPA geraten aufgrund ihrer Rolle bei der Verteidigung von Landrechten regelmäßig ins Kreuzfeuer des Konflikts.

HINTERGRUNDINFORMATIONEN

Das Departamento Putumayo befindet sich im Süden Kolumbiens an der Grenze zu Ecuador. Es liegt an den Ausläufern des Andengebirges und erstreckt sich über 300 km in den Amazonas-Regenwald hinein. Dadurch ist die Gegend reich an Wasser, biologischer Vielfalt und natürlichen Ressourcen. Gleichzeitig ist Putumayo (insbesondere an der Grenze zu Ecuador) nach Angaben des Büros der Vereinten Nationen für Drogen- und Verbrechensbekämpfung (UNODC) ein Koka-Anbaugebiet. Im Jahr 2022 wurde dort auf mehr als 48.000 Hektar Anbaufläche ein Fünftel des Kokas in ganz Kolumbien geerntet.

In diesem Kontext ist in den vergangenen Jahren ein erbitterter Kampf um die Kontrolle der Koka-Wirtschaft zwischen den bewaffneten Gruppen *Comandos de la Frontera* und *Frente Carolina Ramírez* ausgebrochen, die in die größeren bewaffneten Bewegungen *Segunda Marquetalia* und *Estado Mayor Central* eingebettet sind. Beide Gruppen befinden sich derzeit in Gesprächen mit der Regierung von Präsident Gustavo Petro im Rahmen der von der Regierung ausgerufenen Politik des „Totalen Friedens“. Zwar blieb es in der Region über das Jahr 2023 hinweg relativ ruhig,

AMNESTY INTERNATIONAL Deutschland e. V.

Urgent Actions

Sonnenallee 221 C . 12059 Berlin

T:+49 30 420248-0 . F:+49 30 420248-321. E: ua-de@amnesty.de . W: www.amnesty.de/ua

SPENDENKONTO 80 90 100 . Bank für Sozialwirtschaft . BLZ 370 205 00

BIC: BFSWDE33XXX . IBAN: DE23370205000008090100

AMNESTY
INTERNATIONAL



doch gegen Ende des Jahres eskalierte die Konfrontation zwischen den beiden bewaffneten Gruppen erneut, wodurch zivilgesellschaftliche Organisationen vor Ort wieder ins Kreuzfeuer gerieten – so auch ADISPA, eine Ende der 2000er-Jahre gegründete Organisation, die das von *Campesinos* bewohnte Schutzgebiet (*Zona de Reserva Campesina*) La Perla Amazónica verwaltet.

Die *Zonas de Reserva Campesina* sind Gebiete, die Mitte der 1990er-Jahre eingerichtet wurden, um die kollektiven Rechte kleinbäuerlicher Gemeinschaften anzuerkennen und ihre ökologisch nachhaltige Lebensweise zu erhalten. Diese Verteidigung der Rechte und der Lebensweise der in der *Zona de Reserva Campesina* lebenden Menschen führt dazu, dass ADISPA und ganz besonders Jani Silva von Akteuren ins Visier genommen werden, die an einer anderen wirtschaftlichen Nutzung der Region interessiert sind; hierzu zählen auch die bewaffneten Gruppen vor Ort. In diesen Kontext sind die Angriffe einzuordnen, denen Jani Silva in den vergangenen Jahren ausgesetzt war.

Amnesty International hat im April und Juli 2020 sowie im Februar 2021 Urgent Actions herausgegeben, in denen das kolumbianische Innenministerium und die ihm unterstehende Einheit zum Personenschutz (UNP) aufgefordert wurden, wirksame Maßnahmen zu ergreifen, um das Leben von Jani Silva zu schützen, nachdem sie mehrmals bedroht worden war. Ende 2021 schickten mehr als 415.000 Menschen im Rahmen des internationalen Amnesty-Briefmarathons Solidaritätsbotschaften an Jani Silva. Mittlerweile wird Jani Silva von der UNP im Rahmen eines persönlichen Schutzprogramms bewacht, und für ADISPA wurde ein kollektives Schutzprogramm aufgelegt. Amnesty International hat jedoch festgestellt, dass diese Programme nicht ausreichend auf den Kontext und die Bedürfnisse von Jani Silva und ADISPA zugeschnitten sind und immer wieder Unzulänglichkeiten aufweisen. Die Drohungen gegen Jani Silva haben schwerwiegende Auswirkungen auf ihr Leben und ihre Arbeitsbedingungen als Leiterin von ADISPA, und auch auf die in der *Zona de Reserva Campesina* La Perla Amazónica lebenden Menschen.

SCHREIBEN SIE BITTE

FAXE, E-MAILS ODER LUFTPOSTBRIEFE MIT FOLGENDEN FORDERUNGEN

- Leiten Sie im Fall der Drohungen und Angriffe gegen Jani Silva und Mitglieder von ADISPA bitte dringend zielführende Untersuchungen ein, um die Verantwortlichen zu ermitteln und sie in fairen Verfahren vor Gericht zu stellen.
- Ich fordere Sie zudem auf, unverzüglich umfassende Schutzmaßnahmen für Menschenrechtsverteidiger*innen in der Region Bajo Putumayo bereitzustellen und die strukturellen Ursachen der Gewalt, der sie ausgesetzt sind, zu bekämpfen.

ACHTUNG! Bitte prüfen Sie auf der Website der Deutschen Post unter „Aktuelle Informationen und Hinweise“, ob die Briefzustellung in das Zielland ungehindert möglich ist. Falls nicht, senden Sie Ihre Appellschreiben bitte auf elektronischem Weg. Appelle in Papierform können außerdem an die Botschaft des Ziellandes in Deutschland geschickt werden.

APPELLE AN

GENERALSTAATSANWÄLTIN

Luz Adriana Camargo
Avenida Calle 24 No. 52 – 01
Bogotá DC, KOLUMBIEN
(Anrede: Dear Attorney General / Sehr geehrte Frau
Generalstaatsanwältin / Estimada Sra. Fiscal General)
E-Mail: despacho.fiscal@fiscalia.gov.co
X: @FiscaliaCol

KOPIEN AN

BOTSCHAFT DER REPUBLIK KOLUMBIEN

I. E. Frau Yadir Salazar Mejia
Taubenstr. 23
10117 Berlin
Fax: 030-2639 6125
E-Mail: ealemania@cancilleria.gov.co

Bitte schreiben Sie Ihre Appelle **möglichst sofort**. Schreiben Sie in gutem Spanisch, Englisch oder auf Deutsch. Da Informationen in Urgent Actions schnell an Aktualität verlieren können, bitten wir Sie, nach dem **17. Dezember 2024** keine Appelle mehr zu verschicken.

PLEASE WRITE IMMEDIATELY

- I call on you to respond to the threats and attacks against Jani Silva and members of ADISPA by conducting robust and effective investigations to identify those responsible and bring them to justice, with due process guarantees.
- I urge you to provide timely and comprehensive protection to human rights defenders in the Bajo Putumayo region, addressing the structural causes of the violence they face.

